

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

JÜDISCHER SALON AM GRINDEL e.V.
en route

Der **Verein Jüdischer Salon am Grindel e.V.** verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Unsere Veranstaltungen und die Geschäftsstelle können wir jedoch nicht nur über die Eintrittsgelder finanzieren, so dass wir auf institutionelle und private Förderungen angewiesen sind. Besonders freuen wir uns über neue Mitglieder in unserem Freundeskreis!

Als Freundeskreismitglied...

... bezahlen Sie einen ermäßigten Eintritt von € 8,00. Wir reservieren für den Freundeskreis bis zwei Tage vor jeder Veranstaltung insgesamt 10 Plätze.

... erhalten Sie Einladungen zu Treffen im Jüdischen Salon und werden bevorzugt über unser Programm und Entwicklungen in unserem Verein informiert.

Erwachsene (Einzelmitglieder) € 100 p.a.
Ehepaare € 180 p.a. Studenten/Schüler/
Azubis € 30 p.a.

Wir stellen Ihnen für Ihre Spenden gerne eine steuerrelevante Bescheinigung aus!

PROGRAMM Dezember 2022

Kartenpreise (sofern nicht anders angegeben): € 12 Normalpreis
€ 8 Freundeskreis-Mitglieder
€ 5 reduzierter Preis

Anmeldung erforderlich!

Kontakt & Karten:
info@salonamgrindel.de
0176 21 99 82 72
www.salonamgrindel.de
facebook.de/salonamgrindel

Unser Programm wird ermöglicht durch:

 Hamburg | Behörde für
Kultur und Medien

ORT: AULA DERTALMUD-TORA-SCHULE, GRINDELHOF 30

DO, 1. DEZEMBER, 19.30 UHR, BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH

„Das Foto schaute mich an“ – Katja Petrowskaja im Gespräch mit Dmitrij Leltschuk

Wir leben in einer Welt, in der visuelles Erzählen die Oberhand über das verbale gewonnen hat. In ihrem Buch setzt sich die Autorin Katja Petrowskaja mit den subjektiven Erfahrungen der Wahrnehmung ganz unterschiedlicher Bilder auseinander, analysiert präzise den Prozess, wie sie auf uns wirken und wie das eigene Gedächtnis durch sie immer wieder neu geprägt wird.

Dmitrij Leltschuk, als Dokumentarfotograf, hat dagegen die Motivation, die Realität so festzuhalten, dass die Bilder zu Dokumenten, zu visuellen Beweisen unserer Zeit werden. Hat er nun den Anspruch, dass die Botschaften, die er in seinen Werken versteckt, vom Betrachter richtig interpretiert werden? Gibt es solche Botschaften in Dokumentarfotos überhaupt?

Diese unterschiedlichen Perspektiven werden das Thema des Abends sein.

Katja Petrowskaja

Das Foto
schaute mich an



Bibliothek Suhrkamp

Katja Petrowskaja ist 1970 in Kiew geboren und lebt seit 1999 in Berlin. Sie studierte in Tartu und Moskau Literaturwissenschaft und schreibt als Journalistin für deutsche- und russischsprachige Medien. Mit ihrem erfolgreichen Debüt *Vielleicht Esther* (2014) war sie bereits 2014 zu Gast im Jüdischen Salon.

Dmitrij Leltschuk ist 1975 in Minsk geboren. Bevor er nach Deutschland kam, arbeitete er dort als Journalist. Ab 2002 studierte er audiovisuelle Medien in Hamburg und ist seit 2007 freischaffender Fotograf für u.A. *mare*, *GEO*, *SPIEGEL*, *Hinz&Kunzt*, *Die Zeit* und *Stern*.

Gastgeberin ist Maria Peker, 1981 geboren in Moskau. Sie lebt seit dem Beginn der 2000-er Jahre in Deutschland.

Mit freundlicher Unterstützung der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur

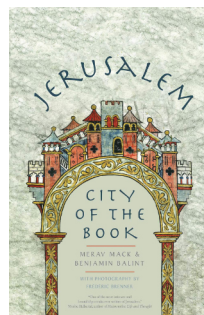


ORT: CENTRE FOR THE STUDY OF MANUSCRIPT CULTURES,
WARBURGSTRASSE 26

SO, 18. DEZEMBER, 16.00 UHR, BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH

„Jerusalem: Stadt des Buches“ – mit Benjamin Balint

Würde man Jerusalem mit all seinen diversen Völkerscharen als eine Stadt des Buches lesen, wie sähe das wohl aus? Bücher *über* Jerusalem gibt es viele. *Jerusalem: City of the Book* von Benjamin Balint und Merav Mack handelt von Büchern in Jerusalem. Es sei, so Moshe Halbertal, „eines der intimsten und schönsten Portraits, das jemals über Jerusalem geschrieben wurde.“ Indem sie zeigen, wie Jerusalem von seinen Schreibern erdacht und von seinen Bibliothekaren lesbar gemacht wurde, erzählen Mack und Balint, wie die Völker des Buches seit mehr als 3000 Jahre die Stadt mit ihren Texten bevölkern. In dieser Geschichte wird Jerusalem – aufgespannt zwischen Ost und West, Antike und Moderne, Gewalt und Gottesfurcht – selbst zu einer riesigen labyrinthischen Bibliothek.



Begleitet von Frédéric Brenners eindrucksvollen Fotografien nimmt uns Benjamin Balint mit auf seine Streifzüge durch die zugänglichen wie unzugänglichen Bibliotheken und Archive der Stadt und zu den Wächtern, die Jerusalems literarisches Erbe schützen und bewahren.

Benjamin Balint, geboren 1976 in den USA, lebt als Autor in Jerusalem. Zu seinen Büchern zählt *Kafka's Last Trial* (2018), das mit dem Sami Rohr Prize for Jewish Literature ausgezeichnet wurde. Sein neues Buch über Bruno Schulz erscheint im April 2023. Er schreibt Kritiken und Essays für *Die Zeit*, *Wall Street Journal*, *Haaretz* und das *Jewish Review of Books*, seine Übersetzungen erschienen im *New Yorker*.

Auf Englisch. Eintritt frei, Anmeldung unter info@salonamgrindel erforderlich.

Gastgeber ist Sebastian Schirrmeister

Gastgeber ist Sebastian Schirrmeister

Eine Kooperation mit dem Centre
for the Study of Manuscript Cultures
der Universität Hamburg

